



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Goldenes Priesterjubiläum Bischofsvikar Prälat H. J. Schramm**

**25.06.1989**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.16.23

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-6044](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-6044)

AT-DAI 1.3.1.16.23

Goldenes Priesterjubiläum Bischofsvikar Prälat H. J. Schramm  
Pfarrkirche Saggen, 25. Juni 1989, 9.30 Uhr

Es ist mir wohl bewußt, daß der Jubilar des heutigen Tages in dieser Predigt nicht im Mittelpunkt stehen will und keine große Lobrede möchte. Aber ich muß doch zunächst den Dank der Kirche und des Bischofs für eine große, weitgespannte Lebensleistung zum Ausdruck bringen, die streckenweit auch über die Diözese hinaus in die Kirche Österreichs gereicht hat und reicht. Er mußte und muß seinen Bischof in gesamtösterreichischen Gremien vertreten. Aber ich danke ihm auch eine große Verlässlichkeit und Korrektheit in der Organisation und Betreuung diözesaner Gremien. Und vor allem ist er auch als Protokollführer des Bischofsrates so etwas wie das Gedächtnis der Diözese. Eine besondere, bis heute währende Aufgabe ist die Wahrnehmung der Ökumene, und zu einem guten Teil ist er, was die katholische Seite betrifft, für das gute Klima verantwortlich, das zwischen den Kirchen herrscht. So sammelt sich mit diesem Gottesdienst bei mir ein großes Vergelt's Gott, und das möchte ich dir lieber Hanjo, in dieser Stunde sagen.

Und nun darf ich, im Sinne dieses goldenen Jubiläums, den Blick etwas weiten, und davon ausgehen, daß ein 50jähriges Jubiläum mit allem Glanz und aller Freude doch ein größerer Halt auf der Reise ins Alter ist. Und das ist nun etwas, was viele von uns angeht, nicht nur den Feiernden, viele von uns, die sich zu den Senioren rechnen müssen. Aber es ist auch etwas, was den Menschen mittleren und jüngeren Alters interessieren muß, weil er mit Senioren umgeht, und weil er selbst auch einmal ein alter Mensch werden wird. Denn so sagt die Heilige Schrift: „Wir alle werden alt wie ein Kleid. Es ist ein ewiges Gesetz: Alles muß sterben ...“ (Sir 14,17)

Wenn ich so ein erfülltes Leben vor mir sehe, wie bei einem solchen Jubiläum wie heute, dann kommt mir das vor – um es musikalisch auszudrücken – wie Schuberts achte Symphonie, die „Unvollendete“. Noch ist die Symphonie des Lebens nicht fertig, aber wenn man goldene Jubiläen feiert, als Priester oder im Beruf oder in der Ehe, dann sind die meisten Sätze der Lebenssymphonie schon geschrieben.

1. In der Symphonie des alten Menschen gibt es ein paar wehmütigere, elegische Töne: Die Zeit beginnt zu eilen. Immer mehr Bekannte und Freunde steigen aus dem Waggon aus: hier ein Verwandter, dort ein Schulkamerad, da ein Mitarbeiter. Am Morgen schlägt man in der Zeitung die Seite mit den Verstorbenen auf. Die Krankheiten melden sich. Man macht kleinere Sprünge. Auch unser Jubilar hat seine Handicaps zu tragen. Man ist froh, wenn das halbwegs geht. Und immer öfter kommt einem das Schriftwort aus dem Buche Kohelet in den Sinn, das Wort, mit dem dieses Buch anfängt und aufhört: „Windhauch, Windhauch, alles ist Windhauch ...“ Das ist der Satz „Dolento“, die leise Klage des Alters.

2. Aber die Symphonie des Alters hat auch milde, freundliche Töne. Man weiß um die eigenen Schatten, das eigene Versagen, das eigene Scheitern. Und darum wird man ein wenig zurückhaltender und vorsichtiger im Urteil, ein bißchen milder in der Betrachtung der Menschen. Darum ist der sehr unklug, der sich im Rat nicht auch mit alten Menschen umgibt. Auch das steht schon in der Heiligen Schrift: „Da beriet sich der König Rehabeam mit den älteren Männern, und sie rieten ihm zur Milde ... Und dann beriet er sich mit den Jüngeren. Die rieten ihm zur Härte mit dem Volk ... Er folgte den Jüngeren – das war sein Verderben ...“ (1 Kön 12,6) Wie ich Bischof geworden bin, haben mir manche vorgeworfen, daß ich auch ältere im Bischofsrat behalten habe, darunter auch unseren Jubilar. Jetzt wißt ihr, warum. Die da mit den Alten abfahren wollen, haben die Schrift nicht gelesen, mit dem Bericht vom Reifall des hochnäsigen Rehabeam... Der Rat des Alternden ist meistens milder. In der Musiksprache heißt das „amoroso“.

3. Bei den musikalischen Symphonien gibt es ein „vivace“ – lebhaft, lebendig. Das gibt es auch in der Symphonie des Alterns, bei denen, die mit dem Herzen jung bleiben. Hie und da findet man ja 25jährige Pensionisten und 75jährige Jugendliche. Das hat mit der Einstellung zu tun, mit dem Ja zum Leben, dem Ja zu Gott, dem Ja zu Aufgaben. Ohne dieses Vivace der Alten sähe die Kirche und die Welt arm aus. Auch vor diesem vivace berichtet die Heilige Schrift: „Sie tragen Frucht noch im Alter, und bleiben voll Saft und Frische ... (Ps 92,15)

4. Natürlich will ich nicht verschweigen, daß es in der Symphonie des Alterns auch schlimme Dissonanzen geben kann. Als alte Menschen könnten wir auch hart, unduldsam, verbittert, rachsüchtig und böseartig werden. Dann sind wir Zerrbilder des alten Menschen. Davor möge der gütige Gott unseren Jubilar und uns alle bewahren. Was für Zerrbilder jüngste Geschichte gebracht hat, wissen wir alle. Alte Menschen, die in ihrer Sturheit und ihrem Fanatismus Ströme von Blut über Völker und Länder gebracht haben. Für sie paßt das Schriftwort: „Ein gewisser Auranus führte sie an, der ebenso alt wie wahnsinnig war ...“ (2 Makk 4,40f)

5. Aber der schönste Satz in der Alterssymphonie ist das maestoso, das Erhabene, das Große, das Weitgespannte, die Nähe zum Ewigen. Es gibt eine amerikanische psychologische Untersuchung, die herausbekommen hat, daß mit zunehmendem Alter der Mensch sich im allgemeinen dem Religiösen öffnet. Das Alter ist die Stunde des tieferen Glaubens, des treueren Betens, des innigeren Vertrauens ... Jesus Sirach schreibt von diesen alten Menschen: „Ihr Ruhm ist Gottesfurcht ...“ und das Buch Kohelet: „Auch die Ewigkeit hast Du ihnen, Herr, ins Herz gelegt ...“

Natürlich ist die Symphonie eine „Unvollendete“. Sie ist immer unvollendet, solange wir auf Erden sind. Auch bei unserem Jubilar ist sie unvollendet. In dieser Welt gibt es keine vollendeten Symphonien. Aber alle Sätze, die da erklingen sind mit ihrer Schönheit und ihren Unvollkommenheiten und dem einen oder anderen Mißklang aller Sätze – Dolente, die Klage, das Amoroso, das Gütige, Liebevoll, das Vivace, das Lebendige, Tätige, Vitale, das Maestoso, das Würdige, Erhabene, Ewige alles, alles wird der große Meister zu Ende komponieren, und die Engel werden es instrumentieren, und was dann für ein wunderbares Kunstwerk herauskommt, das müssen wir erwarten und erhoffen.

Aber in dieser Stunde dürfen wir ein leises Vorspiel erahnen. Amen.